



PRESSEAUSSSENDUNG

FACE: EUROPÄISCHE ZUSAMMENSCHLUSS DER VERBÄNDE FÜR DIE JAGD UND WILDTIERERHALTUNG

KOMMISSIONSVORSCHLAG VERHINDERT NACHHALTIGE NUTZUNG VON SEEHUNDPRODUKTEN UND ZWINGT ZUR VERSCHWENDUNG NATÜRLICHER RESSOURCEN

Brüssel, 10. Februar 2015 – Die Europäische Kommission hat einen Vorschlag für ein Handelsverbot für Seehundprodukte europäischen Ursprungs vorgestellt. Der Vorschlag sieht gleichzeitig Erleichterungen für den Import von Inuit-Seehundprodukten aus Kanada in den Europäischen Markt vor. Dieser Vorschlag hat eine gefährliche Präzedenzwirkung für Nachhaltigkeit und Umweltethik, da er die Seehundjagd in der EU fördert, gleichzeitig aber die Möglichkeit der Nutzung der erlegten Tiere stark einschränkt und so die Verschwendung natürlicher Ressourcen der EU bewirkt. Darüber hinaus riskiert die vorgeschlagene Regelung eine negative Entwicklung der Fischbestände in der EU. Der Kommissionsvorschlag ist Teil eines Regelungspakets, welches einen Bericht der Welthandelsorganisation (WTO) vom Mai 2014 umsetzen soll.

„Die WTO-Entscheidung verlangt von der EU in keinster Weise, ein Handelsverbot einzuführen. Im Gegenteil, die WTO befürwortet den Handel, so lange er nicht zur ungerechtfertigten Diskriminierung von Drittstaaten führt. Die heutige Entscheidung stellt eine unerhörte und ungerechte Diskriminierung der EU-Bürger selbst dar. Die Kommission erwartet unser Verständnis dafür, dass die durch Inuit erlegten Seehunde aus Kanada und Grönland weltweit gehandelt und in den EU-Mitgliedstaaten verkauft werden, während Seehunde, die von den Jägern und Fischern innerhalb der EU an unseren eigenen Küsten erlegt werden, von eben diesem Handel ausgeschlossen werden sollen“, erklärt Johan Svalby, Director of Legal and Public Affairs bei FACE. *„Wir respektieren und unterstützen zwar das Recht indigener und anderer Völker, ihre natürlichen Ressourcen zu nutzen, solange dies nachhaltig geschieht. Das schließt auch den Handel mit der EU ein. Alles, was wir fordern, ist indes, dass die EU ihren eigenen Bürgern dieselben Rechte gewährt, wenigstens jeweils in ihren eigenen Mitgliedstaaten. Der Vorschlag, der einerseits die Jagd fördert, und andererseits gleichzeitig die Nutzung des erlegten Wildes einschränkt, riskiert, dass der Seehund von einer wertvollen Ressource zu einem Abfallprodukt verkommt. Als Jäger können wir diesen eklatanten Bruch mit dem Prinzip der nachhaltigen und traditionellen Nutzung, zu welchem die EU nach dem Abkommen zur Biodiversität verpflichtet ist, niemals akzeptieren. Dieser Unsinn muss gestoppt werden!“*

Die Seehundjagd ist in der EU Teil der nachhaltigen Bewirtschaftung meeresbiologischer Ressourcen, insbesondere um die Fischerei zu schützen². In einem Beschluss des Europäischen Parlaments³ von 2012 wird die Kommission nachdrücklich aufgefordert *„Maßnahmen zu ergreifen, um die negativen Auswirkungen von Robben und bestimmten Seevögeln auf die Fischbestände einzuschränken“*. Fischer berichten, dass beim Einsatz passiver Ausrüstung wie Haken und Netze bis zu 90-95% des Fangs von Seehunden gefressen werden⁴. Vor diesem Hintergrund haben Mitgliedstaaten, in denen Seehunde gejagt werden, dieses Jahr die Abschuss-/Fangquoten auf die geschichtlich bisher höchsten Werte erhöht.

¹ Der WTO-Bericht kann unter folgendem Link eingesehen werden:

http://www.wto.org/english/tratop_e/dispu_e/400_401abr_e.pdf

² Die Kegelrobbe (*Halichoerus Grypos*), der Gemeine Seehund (*Phoca Vitulina*) und die Ringelrobbe (*Phoca hispida bottnica*) sind in der EU mehr als reichlich vorhanden und gelten als jagdbare Arten gemäß der FFH-Richtlinie 92/43/EEC.

³ Beschluss des Europäischen Parlaments vom 12. September 2012 zu Berichterstattungspflichten nach der Verordnung (EG) Nr. 2371/2002.

⁴ <http://svenskjakst.se/Start/Nyheter/2015/02/hard-kritik-mot-eu-for-forslag-om-salar/>

Der Kommissionsvorschlag erkennt die Bedeutung dieser Jagden ausdrücklich an. In beachtlichem Widerspruch hierzu beseitigt die Kommission jedoch einen der Hauptanreize für Jäger, sich an der Seehundjagd zu beteiligen, nämlich die Möglichkeit des Verkaufs von Fell, Fleisch und Fett dieser reichlich vorhandenen natürlichen Ressource. „Anstatt die wachsende Nachfrage der Verbraucher nach nachhaltig produzierten regionalen Produkten – in diesem Fall regionale Fisch- und Seehundprodukte - zu befriedigen, scheint die Kommission den Import von Produkten vom anderen Ende der Welt vorzuziehen“, so Johan Svalby,

Als das Europäische Parlament und der Europäische Rat 2009 die Verordnung (EG) Nr. 1007/2009 über den Handel mit Robbenerzeugnissen verabschiedet haben, wurde der Vorschlag eines kompletten Handelsverbotes von beiden Institutionen ausdrücklich abgelehnt, was hauptsächlich der Situation in den Ostseeanrainerstaaten geschuldet war. Einige der Argumente, welche für die Fortsetzung des Handels aufgeführt wurden, waren der nicht-kommerzielle Charakter der Jagd, die dahinter stehende Tradition, die notwendige Bewirtschaftung der meeresbiologischen Ressourcen, der Schutz der Fischereiwirtschaft und das Prinzip der nachhaltigen Nutzung und des Nicht-Verschwendens natürlicher Ressourcen (welches im Fokus des EU-finanzierten Projektes „Seehunde als unsere gemeinsame Ressource“, stand⁵).

FACE fordert nun das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten im Europäischen Rat dringend auf, die Kommission dazu zu bewegen, ihren Vorschlag zu überdenken und die fundamentalen ethischen und umweltrechtlichen Prinzipien, die das Kernstück der EU-Verträge sind, dabei stärker zu berücksichtigen.

*****ENDE*****

Der Vorschlag der Kommission kann unter folgendem Link eingesehen werden:

http://ec.europa.eu/environment/biodiversity/animal_welfare/seals/pdf/proposal.pdf

WAS IST FACE?

Seit Gründung in 1977 vertritt FACE als internationale, nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation (NGO), die Interessen von **7 Millionen Jägern** in Europa. FACE setzt sich aus seinen **Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 36 europäischen Ländern** einschließlich der 28 Mitgliedsländer der EU, sowie 4 assoziierten Mitgliedern zusammen und unterhält sein Sekretariat in Brüssel.

FACE hält sich an die Grundsätze der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutz-union IUCN und neuerdings auch Wetlands International an. FACE engagiert sich mit seinen Partnern für eine Vielzahl jagdrelevanter Belange, so etwa für international Umweltabkommen oder Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene, mit dem Ziel, die Jagd in Europa zu unterstützen.
www.face.eu

FÜR WEITERE INFORMATIONEN, INTERVIEWS, ZITATE, FOTOS, KONTAKTIEREN SIE BITTE:

Johan Svalby, Director of Legal and Public Affairs, johan.svalby@face.eu - +32 478 817 468.

⁵ Finnland, Norwegen und Schweden haben an diesem Projekt teilgenommen, welches Teil des grenzüberschreitenden Interreg IIIA (2000-06) Kvarken-MittSkandia war und durch den Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (ERDF) kofinanziert wurde.